düsseldorfer jonges

Das Tor

12/Dezember 2009
75. Jahrgang
€ 3,–

Zeitschrift der Düsseldorfer Jonges

▼ Höchste Ehrung für den Baas

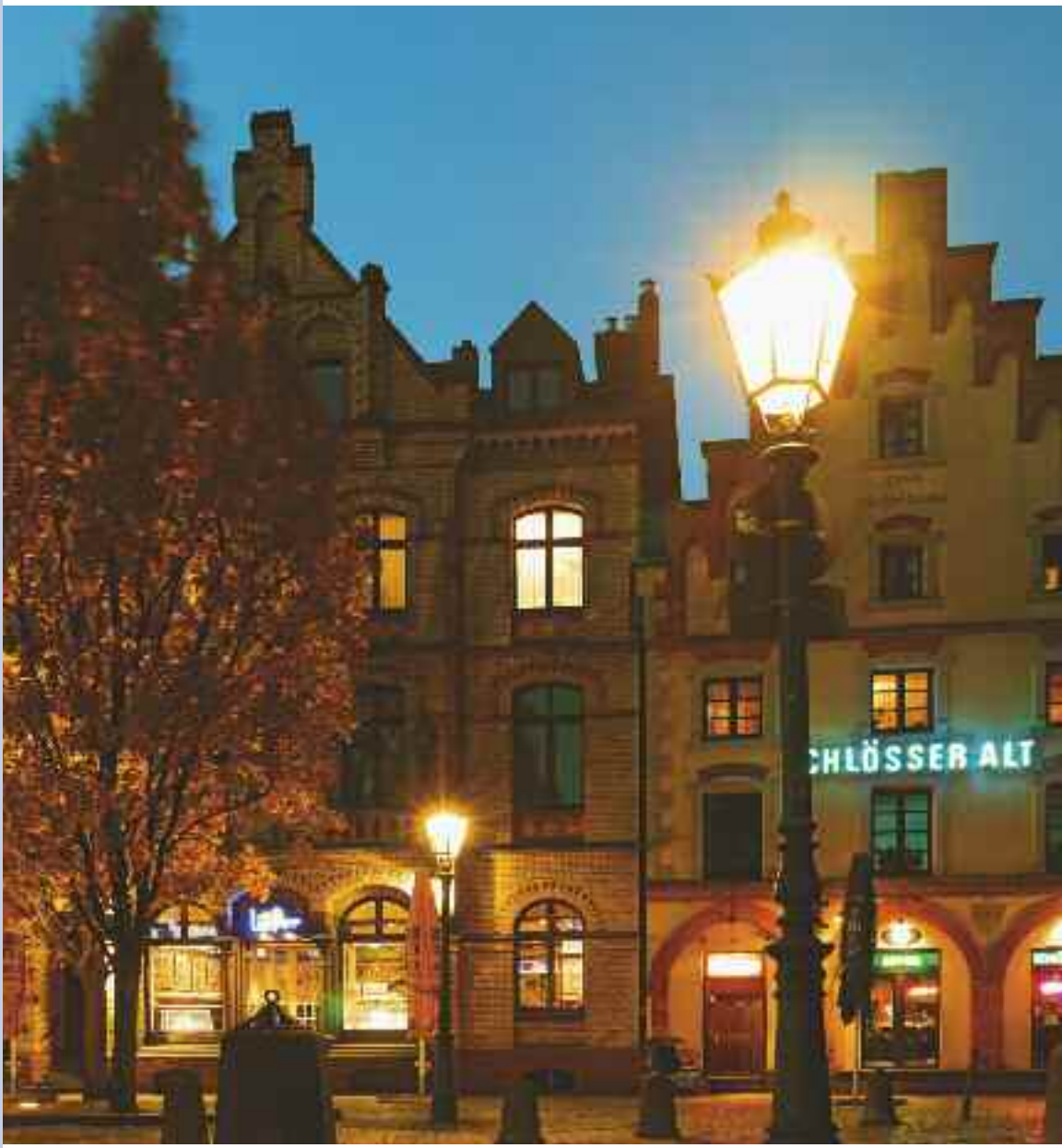
▼ Ein Team stellt sich der Wahl

▼ Martinsabend mit Kindern gefeiert

▼ Jagdhörner und Hubertuslegende

▼ Gaslaternen sind Kulturerbe

▼ Geschichtsdrama vor 400 Jahren



Heimatverein Düsseldorfer Jonges e.V., Mertensgasse 1, 40213 Düsseldorf, PVSt. Deutsche Post AG, Entgelt bezahlt, G 6711

FIRMENGRUPPE HERMANN BRÜCK

MALERARBEITEN

Innen, aussen, dekorativ, funktional, Bodenbeschichtungen, Fassadengestaltungen

BETONSANIERUNG

Facelifting für Betonfassaden, Alt- und Neubau ansehnlich warm verpackt, Kellersanierung

GERÜSTBAU

Schützend, tragend, für Kirchtürme, Fassaden, Innenraumarbeiten, Sonderkonstruktionen und natürlich Bauaufzüge

LICHTWERBUNG

Wir machen Werbung sichtbar! Kunstvoll, bewegend, wegweisend, einleuchtend, in Neon- und LED-Technik

GLAS+RAUM

Glas für Sie in Szene gesetzt: Raumteiler, Türelemente, Objektgestaltung, Küchenrückwandspiegel, Duschkabinen

FIRMENGRUPPE HERMANN BRÜCK

Düsseldorf . Essen . Münster

Stockumer Kirchstraße 61 . 40474 Düsseldorf

FREECALL 0800 62 53 723

www.firmengruppe-brueck.de

Inhalt

Jan-Wellem-Medaille für Gerd Welchering	3
Karnevalssitzung am 17. Januar	3
Die Pianistin Rada Pogodaeva	5
Team tritt an für die Vorstandswahl	6
Internetseite neu gestaltet	7
Baas dirigierte die Bendels-Band	7
Dankesbrief	7
Berichtigung	7
Martinsabend mit Kindern	8
Hörnerschall und Predigt zum Hubertustag	9
TG De Hechte auf Goethes Spuren	10
TG Reserve radelte im Münsterland	10
Jonges-Veranstaltungen / Vereinsadresse	11
Initiative kämpft für die Gaslaternen	12
Das Düsseldorfer Lebensgefühl	13
TG Flimm-Flämmchen im Ahrtal	14
TG Rabaue besuchte Uhrenmuseum	14
TG Kläfploster in Duisburg	15
Wahl bei der TG Nix Loss	15
Große historische Schau im Stadtmuseum	16
Bildband über Prikkers Mausoleum	17
Op Platt jesäht	17
Geburtstage / Wir trauern / Impressum	18
Neue Bilder von Horst Schulzendorff	19

Zu unserem Titelbild: Altstadt-Romantik mit Gaslaternen. Mehr zum Thema auf Seite 12.

Foto: sch-r

Der jeckste Jonges-Termin

Tradition ist das fröhliche bunte Programm fürs Schunkeln unter kostümierten Heimatfreunden mit Familie und Gästen – ein närrisches Fest mit Büttenreden, viel Musik, Tanzdarbietungen und dem Besuch des Prinzenpaars mit großem Gefolge. Neu jedoch ist der Termin. Erstmals 2010 verlegen die Düsseldorfer Jonges, wie schon angekündigt, ihre Karnevalssitzung auf einen Sonntag und beginnen im Rheinland-Saal des Hilton-Hotels am 17. Januar schon um 17 Uhr, Einlass ab 16 Uhr. Eintrittskarten für 20 Euro gibt es in der Geschäftsstelle, am besten ordern Tischgemeinschaften dort per Sammelbestellung möglichst hurtig. **sch-r**

Gerd Welchering erhielt Jan-Wellem-Medaille

Höchste Jonges-Ehrung für unseren Baas

Die Große Goldene Jan-Wellem-Medaille. Ihr Vorbild ist am Sarkophag des Kurfürsten in der Andreaskirche zu finden.

Gerd Welchering, der seit 1998 als Baas an der Spitze des Heimatvereins Düsseldorfer Jonges steht und bei der Mitgliederversammlung im März 2010 nicht mehr für eine Wiederwahl kandidieren möchte, wurde am 17. November im Rahmen des traditionellen Festabends für die Jonges-Ehrenmitglieder mit der höchsten Auszeichnung der Heimatfreunde geehrt. Für seinen unermüdlichen ehrenamtlichen Einsatz und seinen vorbildlichen Bürgersinn erhielt Welchering (73) die Große Goldene Jan-Wellem-Medaille.

Diese Auszeichnung ist mit der Ehrenmitgliedschaft im Verein verbunden und wird in der Regel alle zwei Jahre einem herausragenden Mitbürger zuerkannt. Die erste Medaille ging 1936 an den Schriftsteller Hans Müller-Schlösser. 2007 wurde diese Ehrung dem 2008 verstorbenen Oberbürgermeister Joachim Erwin zuteil, 2005 ist Albrecht Woeste ausgezeichnet worden. Woeste, bis September 2009 Vorsitzender des Aufsichtsrats und des Gesellschafterausschusses der Henkel AG & Co. KgaA, sprach die Laudatio für Gerd Welchering.

Vizebaas Franz-Josef Siepenkothen, der durch den Abend führte, erinnerte daran, dass der Festabend für die Ehrenmitglieder seit 72 Jahren ein fester Termin im Jahresprogramm der Jonges ist. Unter den Festgästen hieß er besonders die früher ernannten Ehrenmitglieder Wolfgang Freiherr von Kellersperg (1981), Ernst Meuser (1991), den früheren NRW-Innenminister Dr. Fritz Behrens (1995) und den ehemaligen Universitätsrektor Professor Dr. Dr. Gert Kaiser willkommen. Ein stilles Gedenken galt den seit der letzten Verleihung verstorbenen Ehrenmitgliedern Joachim Erwin und Professor Dr. Dr. Hans Schadewaldt.

Lieber Brief von Walter Scheel

Dr. Edgar Jannott (Ehrenmitglied seit 2001) hatte sich wegen seines am selben Tag zu feiernden 75. Geburtstages entschuldigt, Altbundespräsident

Gerd Welchering.

Walter Scheel (1977) aus gesundheitlichen Gründen. Stellvertretend für viele weitere Gratulationsschreiben verlas Siepenkothen einen sehr herzlichen Brief, den Scheel zum Lobe Welcherings geschickt hatte. Unter zahlreichen prominenten Vertretern aus Wirtschaft, Wissenschaft, Kultur,

Fortsetzung auf S. 4

Fortsetzung von S.3

Brauchtum und Politik nahmen im Namen der Stadt Oberbürgermeister Dirk Elbers und Bürgermeisterin Gudrun Hock am Festabend teil.

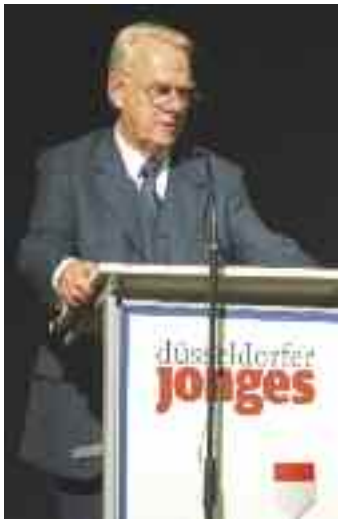
Auf Umwegen nach Düsseldorf

Woeste zitierte in seiner humorvollen Laudatio einige Stationen aus dem Lebenslauf des Baas. Im Münsterland mit zehn Geschwistern aufgewachsen und ausgebildet im Möbelkunsthandwerk, ging Welchering mit 21 Jahren nach Australien und arbeitete dort unter anderem in der Hotelbranche. Nach zehn Jahren kehrte er nach Deutschland zurück und ließ sich schließlich – nach einer Zwischenstation in Köln – als Immobilienkaufmann in Düsseldorf nieder. 1988 stieß er zu den Düsseldorfer Jonges, wurde 1997 in den Vorstand und ein Jahr darauf an die Spitze gewählt, leitet also seit bald zwölf Jahren den, so Woeste, „größten und bedeutendsten Heimatverein".

Enge Kontakte zu allen Kreisen

Dabei habe Welchering den Verein noch stärker vernetzt, Kontakte zu allen gesellschaftlichen Gruppen geknüpft und ausgebaut. Woeste hob die Zusammenarbeit mit Schützen und Karnevalisten („konstruktiv und sogar friedlich") hervor, ebenso die engen Verbindungen zu Kultur, Wissenschaft, Diplomatie, Wirtschaft, Industrie, Kirchen und Sport. Lediglich zur Werbewirtschaft und zu Anwaltskanzleien sollten die Jonges noch mehr Nähe suchen, riet Woeste. Er fasste zusammen: „Die Vernetzung aller relevanten gesellschaftlichen Gruppen kann man für das friedliche soziale Miteinander gar nicht hoch genug einschätzen." Und weiter: „Hier im Saal ist so viel sozialpolitisches Engagement und Kreativität versammelt, dass ich meine, die Jonges könnten sich ruhig noch viel öfter energisch in der Öffentlichkeit zu Fragen der Stadtentwicklung äußern."

Die Vizebaase Franz-Josef Siepenkothen und Hagen D. Schulte (rechts, mit Medaille) überreichten die Auszeichnung an Gerd Welchering. Fotos (5): sch-r



Albrecht Woeste.

Eine lange Reihe von Ehrengästen am Vorstandstisch.

Achtung bei jedermann und hohes Ansehen bescheinigte Woeste dem Geehrten: „Seine Aufrichtigkeit, Gradlinigkeit und sein Kenntnisreichtum verschaffen ihm überall Respekt und Anerkennung." Seine großartigen Fähigkeiten nutze Welchering stets uneigennützig für andere und beweise dabei einen untrüglichen Sinn für das Notwendige. Er verbinde eine große Hilfsbereitschaft aber auch mit der Erwartung, dass sich andere ebenso – „also zum Jonges-Tarif" – für das Gemeinwohl einsetzen. In Richtung Baas rief Woeste: „Dass wir heute im Henkel-Saal tagen, ist Ihr Verdienst."

Welchering kümmere sich persönlich um alles und führe die Heimatfreunde „mit strenger Güte" – Beifall im Saal. Er gebe den Heimatfreunden „Geborgenheit in einer immer komplizierter werdenden Welt". Angesichts ihres fröhlichen Miteinanders müsse man, so Woeste, feststellen: „Hier ist die Welt noch heil."

Blumen für Ehefrau Marlis Welchering.

Die Pianistin Rada Pogodaeva bei den Jonges

Beste Empfehlung

Für die musikalische Gestaltung der Feierstunde hatte Ernst Meuser im Vorfeld eine Empfehlung ausgesprochen – und damit den Jonges, wie sich herausstellte, einen künstlerischen Hochgenuss vermittelt. Mit Werken von Schumann, Beethoven und schließlich einer temperamentvollen Etüde von Nikolai Karpustin brillierte die Pianistin Rada Pogodaeva. Gerd Welchering, zu dessen Ehren sie spielte, freute sich sehr, ist er doch Sohn eines Musikpädagogen und so seit der Kindheit mit klassischen Klavierstücken bestens vertraut.

Die junge Dame, der auch alle Jonges im Saal entzückt lauschten, wurde 1982 in Kasachstan geboren. Als Rada Pogodaeva vor einigen Jahren mit ihrer Familie nach Deutschland übersiedelte, hatte sie in ihrer Heimat bereits seit dem Alter von sieben Jahren eine vielfältige Klavierausbildung absolviert, die sie 2004 am nationalen Konservatorium mit Auszeichnung abschloss. In Düsseldorf setzte sie ihre Studien an der Robert-Schumann-Hochschule fort und gewann seither eine Reihe von Preisen bei internationalen Musikwettbewerben. 2008 folgte das Konzertexamen, wiederum mit Auszeichnung,

Allmählich wird die Virtuosin einer breiteren Öffentlichkeit bekannt, so in der jüngsten Zeit durch Konzerte in der Andreaskirche, an der Musikhochschule und im Rathaus bei der städtischen Kulturpreisverleihung 2008. Noch aber kann man von einer Entdeckung sprechen. Die Jonges wünschen ihr viel Erfolg für die weitere Karriere. **sch-r**

Die Pianistin Rada Pogodaeva bei der Feierstunde.

Welchering fühlte sich in seinen Dankesworten vom Lob überwältigt und berichtete von der Vorgeschichte der Ehrung. Er selbst habe im Vorstand drei würdige Kandidaten genannt und sei irritiert gewesen, dass er darauf nur anhaltendes Schweigen erntete, bis ihm dämmerte, worauf die Kollegen hinauswollten. Beim Ergebnis sei er demokratisch den sechs Gegenstimmen unterlegen. Welchering: „Das Lob, das mir gewidmet wurde, gilt in Wirklichkeit den Leistungen vieler. Das Vertrauen der Freunde und Kollegen hat mir die Kraft für die Arbeit gegeben.“ Die Medaille habe zwei Seiten: „Die eine Seite gilt den Verdiensten der Jonges insgesamt – und die andere Seite gehört meiner Frau.“

Windmühlen statt Mauern bauen

Schließlich äußerte Welchering die Zuversicht, dass die Jonges als Verein noch lange lebendig bleiben, und verriet ein Erfolgsrezept dafür: „Wenn ein starker Wind bläst, gibt es zwei Möglichkeiten. Manche bauen Mauern, die Jonges aber bauen Windmühlen.“ Nirgends stießen die Heimatfreunde auf verschlossene Türen, aber man müsse sie vorsichtig auf- und leise zumachen. Außerdem: „Wenn man gehört werden will, muss man leise sprechen.“

sch-r

Tischbaassitzung bei der Stadtsparkasse – Jonges müssen im März fünf Posten neu besetzen

Ein Team tritt an für die nächste Vorstandswahl

Detlef Parr steht nicht allein da, wenn er, wie gemeldet (siehe Bericht im Tor 10/2009), bei der Mitgliederversammlung im März 2010 für das Amt des Baas der Düsseldorfer Jonges kandidiert. Mit ihm tritt ein Team an. Im insgesamt siebenköpfigen geschäftsführenden Vorstand sind noch vier weitere Posten neu zu besetzen. Denn nicht nur Baas Gerd Welchering, auch die Vizebaase Franz-Josef Siepenkothen und Hagen D. Schulte, Horst Jakobskrüger als Mann für Sonderaufgaben und Programmgestaltung sowie Schriftführer Robert Monser haben erklärt, dass sie nicht mehr für eine weitere Amtszeit zur Verfügung stehen möchten. Lediglich Stadtbildpfleger Rolf Töpfer und Schatzmeister Karsten Körner stellen sich erneut der Wahl.

Hinter Detlef Parr steht seine Wunschmannschaft (von links): Günter Schwaderlapp, Freddy Scheufen, Dr. Klaus-Eitel Schwarz, Rolf Töpfer, Karsten Körner und Harald Wellbrock. Foto: sch-r

So viel Wechsel gab's noch nie

Mit fünf gleichzeitig neu zu besetzenden Vorstandsposten steht der Heimatverein vor einem in seiner Geschichte bisher einmaligen Vorgang, da sich die Zusammensetzung des Vorstandes früher immer nur in einzelnen Positionen verändert hat. Dem bevorstehenden großen Schritt der Erneuerung ist viel Arbeit vorausgegangen, die im wesentlichen von Rolf Töpfer als „Ein-Mann-Findungskommission" geleistet wurde. Zahlreiche Treffen zum Meinungsaustausch und eine gemeinsame Reise nach Berlin trugen dazu bei, dass sich aus den Kandidaten ein Team formte. Sie sind hervorgegangen aus einer größeren Auswahl, von denen etliche auch anderweitig hilfreich in das Vereinsgeschehen eingebunden werden sollen.

Rolf Töpfer und Detlef Parr stellten bei der Vorstands- und Tischbaassitzung am 19. November im Hause der Stadtsparkasse die Wunschmannschaft vor, deren Wahl auch vom noch amtierenden Vorstand unterstützt wird. Töpfer: „Eine quasi neue Mannschaft muss ein Gesicht bekommen und unter Wahrung großer Rücksichtnahme in Bezug auf das von den Vorgängern großartig geleistete versuchen, hohen Ansprüchen gerecht zu werden."

Dabei ging es nicht nur um die Besetzung der einzelnen Aufgaben, sondern zugleich um die Bildung einer harmonischen Gruppe: „Diese Mannschaft benötigt ein ausgewogenes Maß unterschiedlichster Qualitäten und muss zusätzlich ergänzt werden durch weitere Menschen, die unmittelbar bereit stehen und eingeschaltet werden können." Töpfer bat die Tischbaase, in ihren Kreisen für die Kandidaten zu werben.

Für die Ämter der Vizebaase kandidieren Dr. Klaus Eitel Schwarz und Alfred („Freddy") Scheufen. Schwarz (67) ist Chirurg, wirkt heute als Unfallseelsorger und vielfältig in sozialen Bereichen und ist stellvertretender Tischbaas der TG Medde d'r zwesche. Der Graveurmeister und Unternehmer Scheufen (49) ist bekannt als „Sportminister" der Jonges und Tischbaas von Us d'r Lamäng. Von ihm verspricht man sich, dass er verstärkt junge Menschen an den Heimatverein heranführen kann.

Für den Bereich Sonderaufgaben stellt sich Günter Schwaderlapp (57) zur Wahl. Der Steuerberater war früher bereits viele Jahre als Schatzmeister für die Jonges tätig und gehörte dem Vorstand danach weiter als Ehrenmitglied an. Recht neu im Kreise der Heimatfreunde ist Harald Wellbrock (58), denn er gehört dem Verein erst seit rund einem Jahr an. Doch als ehemaliger Kanzler der Fachhochschule, jetzt im Vorruhestand, und mit Erfahrungen in der Öffentlichkeitsarbeit, die er dort und zuvor bei der Landesregierung NRW gesammelt hat, passt er nach Überzeugung aller Mitstreiter ideal ins Team. Er möchte als künftiger Schriftführer dem Verein auf der Grundlage seiner Kenntnisse und Kontakte auch neue Perspektiven eröffnen.

Mit Energie und Bodenständigkeit

Töpfer zusammenfassend: „Energie und Elan, Kompetenz und Neugier, Bodenständigkeit und Zielorientierung sind einige Eigenschaften, mit denen die Mannschaft antritt." Er hat ausgerechnet, dass durch die fünf neuen und zwei bleibenden insgesamt mit einem Durchschnittsalter von 56 Jahren das derzeitige Team um etwas über fünf Jahre verjüngt würde.

Alle stehen mit voller Überzeugung hinter Parr. Dieser erklärte: „Wir gehen in große Schuhe hinein, aber gemeinsam kriegen wir das schon hin." Und weiter sagte er, der selbst Mitglied der Flimm-Flämmchen ist: „Die Tischgemeinschaften sind das Herz der Jonges. Da gehöre ich hin. Ich möchte nach und nach alle näher kennen lernen, aber dazu brauche ich natürlich noch ein bisschen Zeit."

Zu Beginn der Sitzung wurden die Jonges willkommen geheißen von Peter Fröhlich, Vorstandsvorsitzender der Stadtsparkasse Düsseldorf. Er blickt optimistisch ins nächste Jahr, denn das Institut sei jetzt in ruhigem Fahrwasser. Persönlich bekannte er, dass die Jonges bei ihm einen Reflex der Sympathie auslösen, wie beim Geflügel, von dem die Verhaltensforschung weiß, dass ein Küken das Lebewesen für sein Muttertier halte, das es nach dem Schlüpfen aus dem Ei als erstes wahrnehme. So sei es ihm einst mit den Jonges ergangen. **sch-r**

Internet-Auftritt der Jonges: neue Gestaltung

In frischer Form im Netz

Seit 1. Dezember hat der Internetauftritt des Heimatvereins unter www.duesseldorferjonges.de eine neue Fassung. Die im Netz weltweit abrufbare Selbstdarstellung der Jonges (also ihre Homepage oder Website) ist gründlich überarbeitet worden. Die optische Gestaltung wurde modernisiert, die Inhalte wurden erweitert. Die neue Konzeption wurde in Abstimmung mit dem Vorstand ehrenamtlich entwickelt von Vizebaas Professor Hagen D. Schulte, Schriftführer Robert Monser, PR-Berater Ludolf Schulte und Tor-Redakteur Werner Schwerter.

Neu ist zum Beispiel die Aufnahme einer Reihe von Texten, die ursprünglich für den Almanach zum 75-jährigen Bestehen der Jonges verfasst worden sind und den Heimatverein ausführlich unter verschiedenen Aspekten porträtieren. Nach wie vor enthält das Informationsportal natürlich die Verweise (die Links) zu den individuellen eigenen Seiten der Tischgemeinschaften.

Die technische Umsetzung der Neufassung ist der kostenlosen Unterstützung der Düsseldorfer Agentur DKN zu verdanken, die zuvor bereits für die Tischgemeinschaft Us d'r Lamäng eine solche Plattform der Information geschaffen hat. Die Agentur ist der Stadt Düsseldorf sehr verbunden und betreut hier auch viele regionale Unternehmen, Verbände und Vereine. Zu den Kunden von DKN zählen neben dem ARAG World Team Cup unter anderem auch die Veranstaltungsstätten ESPRIT Arena, ISS Dome, Philipshalle und Congress Center Düsseldorf.

Die Inhalte des neuen Internetauftritts der Jonges sollen kontinuierlich aktualisiert werden und können später auch um weitere Bereiche erweitert werden. Die redaktionelle Arbeit basiert auf einem Content Management System (CMS). Dabei schicken die verschiedenen Mitwirkenden online vom jeweils eigenen Computer aus ihre Beiträge an eine Datenbank, von wo sie automatisch ins Gesamtbild eingefügt werden. So kann die Arbeit effizient auf mehrere Schultern verteilt werden. Das verwendete System ist eine Eigenentwicklung von DKN. Für die Hilfe danken die Jonges besonders Andreas Angenendt von der Agentur und Freddy Scheufen, der den Kontakt vermittelt hat. **sch-r**

Dankesbrief

Nadine Müller, die für ihre Doktorarbeit am 20. Oktober mit dem Wissenschaftspreis der Düsseldorfer Jonges ausgezeichnet worden ist (Tor 11/2009), schrieb den Heimatfreunden einen Brief: „Nach dem gestrigen wundervollen Abend möchten meine Familie, mein Partner und ich nochmals unseren ganz herzlichen Dank an Sie alle aussprechen! Es war ein einmaliges Erlebnis und wird uns immer in Erinnerung bleiben! Sobald meine Dissertation Anfang nächsten Jahres veröffentlicht ist, werden ich Ihnen Exemplare zukommen lassen. In dankbarer Verbundenheit Ihre Nadine Müller."

Berichtigung

Ausgerechnet bei einem Thema, das die Arbeit fürs Tor und den Redakteur mal selbst direkt betrifft, ist beim Bau der Seite 9 im Heft 11/2009 für die Bildunterschrift unten eine Panne passiert. Über den richtig vorgesehenen Text zum Foto – und zum neuen Fotoapparat als Leihgabe von Saturn an der Kö – wurde ein Bildtext von Seite 8 drüberkopiert.

Der richtige Text fürs betreffende Bild muss lauten: „Marketingleiterin Nadine Holenz von Saturn überreichte dem Tor-Redakteur die neue Kamera." Und Fotograf in diesem Fall war Ludolf Schulte.

sch-r

Konzert der Bendels-Big-Band

Kameraden im Swing

Baas Gerd Welchering als Dirigent. Foto: Heinz Hesemann

Ob beim Schützenfest, zu Karneval oder – wie jüngst wieder bei den Jonges – am Martinsabend: Die Kapelle Werner Bendels, oft auch von Sohn Oliver geleitet, ist unermüdlich im Brauchtum aktiv. Dass Werner und Oliver Bendels mit ihrem Orchester aber ebenso besten Big-Band-Sound mit Swing, Samba und Rock-Klassikern bieten können, bewiesen sie am 27. Oktober. Auch zum eigenen Vergnügen spendierten sie den erfreuten Düsseldorfer Jonges einen Konzertabend. Der lockte sogar manches Mitglied an, das sonst den Vorträgen fernbleibt.

Da erklangen Melodien von Glenn Miller, Arrangements von Günther Noris, der Aquarius aus dem Musical Hair, ein Evergreen von Stevie Wonder oder ein Thema aus der Dreigroschenoper. Mittendrin der Marsch „Alte Kameraden", aufgelockert durch Swing-Rhythmus. Für dieses Thema übergaben die Bendels die Leitung ihres Orchesters an Baas Gerd Welchering, der die Aufgabe souverän meisterte. Kleiner Seitenhieb auf den Männerverein zum Schluss des Programms: „Frauen regier'n die Welt", hieß es da mit einem Hit von Roger Cicero. Natürlich endete der Abend traditionell mit dem Jonges-Lied – mit der dritten Strophe im Swing. Fortsetzung willkommen. **sch-r**

Tierschutzverein Düsseldorf e.V. gegr. 1873

WIR HELFEN TIEREN IN DER NOT!

Geschäftsstelle
Fürstenwall 146
40217 Düsseldorf
Tel.: (02 11) 13 19 28

Clara-Vahrenholz-Tierheim
Rüdigerstraße 1
40472 Düsseldorf
Tel.: (02 11) 65 18 50

www.tierheim-duesseldorf.de

Spendenkonten:
(Spenden an uns sind steuerlich absetzbar)

Kreissparkasse Düsseldorf
Kto.-Nr. 1040 930 (BLZ 301 502 00)

Stadtsparkasse Düsseldorf
Kto.-Nr. 19 068 758 (BLZ 300 501 10)

Martinsstele für die Kindertagesstätte Papst Johannes – Verstärkung von der Max-Schule

Lob für Martinslaternen, Tombola für guten Zweck

Einen jüngeren Gast hatten die Jonges wohl kaum jemals auf ihrer Bühne: Den vierjährigen Simon von der Kindertagesstätte Papst Johannes in Unterrath begrüßten die Heimatfreunde als Sieger des Martinslampen-Wettbewerbs, den alljährlich die Vereinigung der Freunde des Martinsfestes e.V. veranstaltet. Die Leiterin des Hauses, Cornelia Richter, hütet nun für ein Jahr die Martinsstele, den von den Jonges als Auszeichnung für die besten Laternen-Bastler gestifteten Wanderpokal.

Zwei weitere Kinder derselben Einrichtung waren wegen Erkältung verhindert, aber Simon hatte viel Beistand. Denn dass kräftig gesungen wurde, ist 25 Kindern der Max-Schule zu danken, die auf Vermittlung der Mundartautorin Monika Voss zusammen mit der Lehrerin Irmhilt Zeilhofer auftraten und das Publikum mit Gedichten und Liedern op Platt erfreuten.

Gunther Klingler, der wieder die Rolle des Mätesmanns im Bischofsgewand spielte, verteilte zum Dank lecker gefüllte Tüten an die jungen Gäste. Den musikalischen Rahmen gestaltete die Kapelle Werner Bendels.

Auch für etliche Jonges hatte Klingler wieder Geschenke (zumeist edle Tropfen) dabei. So bedachte er die TG Stachelditzkes anlässlich ihres Jubiläums und dankte Bernd Ahrens, Dr. Klaus-Eitel Schwarz und Detlef Stuhr für ihre Beteiligung am Benefizkochen im Ratinger Tor zum Denkmalstag. Gereimte Lobesworte sprach Klingler auch für Vizebaas Franz-Josef Siepenkothen, Geschäftsführer Dieter Kührlings, Ernst Meuser (Ehrenmitglied des Vorstands) und Baas Gerd Welchering.

Weckmänner verteilten die Vorstandsmitglieder an alle im Saal. Wem das Losglück hold war, der ergatterte obendrein etwas vom vielfältig bestückten Gabentisch oder konnte einen von zehn riesigen Weckmännern nach Hause schleppen. Alle 3.000 Tombola-Lose zu je 50 Cent hatten Abnehmer gefunden – der Erlös wird wieder, wie es dem Sinn des Martinsfestes entspricht, einem sozialen Zweck zufließen.

Zuletzt überreichte Baas Gerd Welchering Präsentkörbe an Klaus-Johann Masuch und Reinhold Eisenmann für ihre Pflege des Ratinger Tor – und einen besonders großen an Heinz Hesemann für seine vielfältige praktische Hilfe bei der Arbeit des Heimatvereins. **sch-r**

Kinder mit Laternen, in der Mitte Simon und die Kita-Leiterin mit der Martinsstele. Fotos (4): sch-r

Gunther Klingler stellte St. Martin als Bischof dar.

Die Mitglieder des Vorstands, hier Freddy Scheufen und Rolf Töpfer, verteilten Weckmänner an alle im Saal.

Die Gewinner der Riesen-Weckmänner.

Parforcehorn-Bläser und Pater Antonin am Hubertustag: Jagdsignale und Heiligenlegende

Halali mit Gedanken zu Freiheit und Verantwortung

Vom heiligen Hubertus, Schutzpatron der Jäger, sind nur spärliche Lebensdaten überliefert. Um so bekannter ist das Markenzeichen eines Likörherstellers, das auf die Heiligenlegende verweist: der Hirschkopf mit einem strahlenden Kreuz über der Stirn. Am Hubertustag, 3. November, bekamen die Düsseldorfer Jonges einen sowohl unterhaltsamen wie auch besinnlichen Abend beschert – mit Hörnerschall und Predigt. Die Jagdhornbläser des Düsseldorfer Parforcehorn-Corps unter Leitung von Gregor Keweloh ließen die verschiedenen Signale erklingen, die zum Jägerbrauchtum gehören. Und Pater Antonin Walter OP von den Dominikanern an der Andreaskirche deutete die Hubertus-Legende.

Parforce ist französisch und bedeutet „mit Gewalt“, doch die Verfolgung des Wildes zu Pferde und mit einer Hundemeute ist hierzulande aus Tierschutzgründen längst abgeschafft. Heute ist es Brauchtumspflege und eine Art Reitsport. Bei der sogenannten Schleppjagd folgen die Hunde und nach ihnen die Reiter einer künstlich gelegten Geruchsspur. Die Tradition hat verschiedene Ursprünge, erklärte Keweloh: Englisch ist der wilde Ritt durchs Gelände,

Pater Antonin am waidmännisch geschmückten Pult.

Das Düsseldorfer Parforcehorn-Corps. Fotos (2): sch-r

französisch sind die Zeremonien und Kleidung, deutsch ist die Ehrung, die Überreichung des Bruches – eines Zweiges – an den Sieger.

Hörnerschall in verschiedenen Melodien ruft zum Aufsitzen und startet die Jagd, begleitet das ganze Geschehen bis hin zum Halali, was „da liegt er“ heißt, und ruft auch zum Schüsseltreiben, worunter die Jäger das Essen verstehen.

Die Botschaft der Legende

Nun zur Hubertuslegende, gedeutet von Pater Antonin. Eine Legende habe übrigens stets den Sinn, die Geschichte in Geschichten zu veranschaulichen und moralische Anweisungen für die Gegenwart zu geben, Um 655 in Toulouse geboren, hat der Pfalzgraf und begeisterte Jäger Hubertus mit dem Tod seiner schönen Frau, die bei der Geburt des ersten Kindes starb, einen schlimmen Schicksalsschlag hinnehmen müssen. Er flüchtete sich in Vergnügungen und wollte ausgerechnet an Karfreitag einen Hirsch erlegen. Als dieser mit dem leuchtenden Kreuz erschien, wurde Hubertus bekehrt. Er wirkte dann als Bischof von Maastricht und später Lüttich. Übrigens, 1796 soll ein Augustinerchorherr auf der Durchreise in Schloss Heltorf einen Sarkophag mit den Gebeinen abgestellt haben, aber eine Untersuchung von 1910 konnte die Echtheit nicht bestätigen.

Die moralische Botschaft der Legende vom Verzicht auf den sicheren Schuss besagt laut Pater Antonin: „Wo Freiheit nicht in Verantwortung gebraucht wird, ist der Ungeist am Werk. Freiheit ist immer an Wahrheit und das Gute gebunden. Wer rücksichtslos ist, der ist nicht frei.“ Dies gelte auch für Politik und Presse. „Vielleicht benötigten die USA neben der Freiheitsstatue auch eine Statue der Verantwortung.“

Zum Dank überreichte Vizebaas Hagen D. Schulte dem Redner eine Flasche des berühmten Likörs. **sch-r**

Die TG De Hechte auf Goethes Spuren – Führung durch das Museum im Schloss Jägerhof

Von den Übungen des Kindes bis zur Lorbeerkrone

Die Tischgemeinschaft „De Hechte“ besuchte am 24. Oktober das Goethe-Museum im Schloss Jägerhof. Das Goethe-Museum (Anton-und-Katharina-Kippenberg-Stiftung) in Düsseldorf ist mit seinen 50.000 Exponaten neben Frankfurt und Weimar die dritte Kulturstätte, die sich mit Goethes Leben und Werk befasst. Unter der kompetenten Führung von Dr. Silke Hoffmann konnten 25 Tischfreunde samt Damen rund 1.000 ausgestellte Zeugnisse aus Goethes Leben (1749–1832) besichtigen. Die in elf Räumen zusammengetragene Sammlung enthält bedeutsame Briefe, Werkmanuskripte, Noten und Bücher.

Aus Goethes Kindheit stammen die nach Anweisungen des Vaters gefertigten „Hausaufgaben“, die aus lateinischen Übungen und der Übersetzungen antiker Fabeln bestanden. Mit 16 Jahren begann Goethe nach dem Willen des Vaters Rechtswissenschaften in Leipzig zu studieren; sein Studium setzte er später in Straßburg fort. Ausgestellt sind auch Schriftstücke aus seiner Anwaltstätigkeit in Frankfurt. Durch einen Aufenthalt am Reichskammergericht in Wetzlar entstand sein berühmter Roman „Die Leiden des jungen Werthers“. Ein neuer Lebensabschnitt und zugleich auch ein neues Kapitel in der deutschen Kulturgeschichte begann mit der

Die Besuchergruppe der Hechte bei Goethe. Foto: Frank Lötfering

Einladung des Herzogs Carl August von Weimar im November 1775, für dessen Regierung er fortan tätig war. Den ereignisreichen ersten elf Weimarer Jahren ist ein eigener Ausstellungsraum gewidmet. Seine Briefe aus Weimar, Zeichnungen und teilweise aus seiner Hand stammende Verwaltungsvorschriften belegen die geistige Entwicklung Goethes.

Warum Goethe nach Düsseldorf kam

Einfluss auf sein kreatives Schaffen hatte auch seine Liebe zu Frau von Stein. Aus den vielfältigen amtlichen Verpflichtungen entwickelte sich Goethes intensive Beschäftigung mit den Naturwissenschaften. Zu erwähnen sind seine Studien zur Metamorphose der Pflanzen und der Tiere, seine Entdeckung des Zwischenkieferknochens beim Menschen und seine Versuche zur Farbenlehre.

Ein unbegrenzter Urlaub führte Goethe im September 1786 nach Italien. Insgesamt drei Räume sind seinen Aufenthalten in Rom und seiner Exkursion nach Sizilien gewidmet. Ein Jahr nach seiner Rückkehr aus Italien begannen 1789 die Französische Revolution und die Koalitionskriege. Diesen Ereignissen und Goethes Auseinandersetzungen mit ihnen trägt ein weiterer Ausstellungsraum Rechnung. In diese Zeit fällt seine Freundschaft und Zusammenarbeit mit Schiller.

Goethe hielt sich im November 1792 während seiner Rückkehr aus dem I. Koalitionskrieg gegen die Armee der Französischen Revolution für vier Wochen in Düsseldorf auf, um sich bei der Familie Jacobi in Pempelfort von den Kriegsereignissen zu erholen. Porträts der Familie Jacobi, Briefe und Erinnerungsstücke sind in einem separaten Raum zusammengestellt.

Seinem bedeutsamsten Werk „Faust“ ist ein separater Raum vorbehalten. Hier sind etwa die niedergeschriebenen Entwürfe zu Szenen aus „Faust II“ zu finden. Der letzte Ausstellungsraum ist den späten Lebensjahren Goethes gewidmet. Goethes Sterbezimmer wird durch die an seinem Totenbett gefertigte Handzeichnung Prellers, den Anblick des lorbeergekrönten Hauptes des aufgebahrten Dichters, vergegenwärtigt.

Der Rundgang hat den Geist Goethes und seiner Zeit erweckt, was sich durch reges Interesse der Tischfreunde am Leben des großen Dichters zeigte. Auch wenn Goethe nur kurze Zeit in Düsseldorf verweilte, bleiben seine Spuren über die Beziehung zu Düsseldorfer Persönlichkeiten sichtbar.

Im Anschluss an die kulturelle Veranstaltung zog die Tischgemeinschaft in die nahe gelegene Gaststätte „Zum Hirschchen“ und feierte im gemütlichen Rahmen ihr diesjähriges Tischfest und zugleich 34-jähriges Jubiläum.

Elmar Laubenheimer

Die TG Reserve radelte über Pättken in der reizvollen Parklandschaft des Münsterlandes

Im Mosaik der Natur mit Auen, Äckern und Wasser

16 Jonges der TG Reserve verbrachten vom 11. bis 13. September im Heidehotel Waldhütte des Wallfahrtsortes Telgte ein herrliches Radfahrerwochenende. Von hier radelten sie auf schmalen Pfaden, die hier „Pättken“ genannt werden, an Ems und Werse entlang zum ersten Ziel, zur Deutschen Hochschule der Polizei (DHPol) in Münster-Hiltrup. Im Rahmen eines informativen Vortrags zur 2008 aus der Polizei-Führungsakademie entstandenen Hochschule, die auch international hohes Ansehen genießt, standen die aktuellen Entwicklungen und Aufgaben sowie eine interessante Führung durch die Dauerausstellung „100 Jahre Bildungsarbeit bei der Polizei“ im Fokus des Interesses.

Eine der Hauptaufgaben ist die Qualifizierung von Beamtinnen und Beamten des gehobenen Polizeivollzugsdienstes aus dem Bund und den Ländern für die Aufgaben des höheren Polizeidienstes (zweijähriger Master-Studiengang). Darüber hinaus werden hier jährlich ca. 50 (auch internationale) Fortbildungsveranstaltungen für diese Zielgruppe angeboten. Des Weiteren wird hier im Polizeitechnischen Institut unter anderem Sicherheitsforschung in enger Zusammenarbeit mit den Poli-

Die Reservisten an der Polizeihochschule. Foto: DHPol

zeien, insbesondere mit dem BKA betrieben.

Am Samstag ging es unter wieder sonnigem Himmel zu den Rieselfeldern vor den Toren Münsters. Dieses in einer fast hundertjährigen Geschichte entstandene Abwassergebiet hat sich zu einem Naturerlebnisgebiet von mehr als 430 Hektar entwickelt und beherbergt heute rund 200 verschiedene Vogelarten, so auch Störche. Bereits 1978 bekamen die Rieselfelder den Titel „Europareservat". Heute hat es den Status „Europäisches Vogelschutzgebiet". Die TG Reserve genoss, gewappnet mit guten Ferngläsern, die zweistündige Führung in diesem Paradies für Naturfreunde.

Am Sonntag radelten die Jonges durch die abwechslungsreiche Parklandschaft zum Bauerncafé Habichtshof in Ostbevern, um sich hier vom Eigentümer des landwirtschaftlichen Gutes die Biogasanlage vorführen zu lassen. Dieser Landwirt hatte schon früh die Zeichen der Zeit erkannt und auf der ehemaligen Tenne seines Hofes ein gastliches Bauerncafé eingerichtet und sich mit dem Verkauf von biologisch angebauten Produkten beschäftigt. Außerdem betreibt die Familie heute rund 20 Hektar Spargelanbau und produziert mit der Biogasanlage für ca. 6.500 Bürger Strom.

Fazit: Abseits viel befahrener Straßen eröffnen sich hier für den Radfahrer wunderschöne „Pättkentouren" mit herrlichen Themen-Routen wie dem Ems-Auen-Weg, dem Werse-Rad-Weg oder der 100-Schlösser-Tour. Die radelnden Jonges erlebten bei überwiegend sonnigem Wetter nicht nur reizvolle Auenlandschaften, hier Mosaike aus Wiesen, kleinen Wäldern, Äckern, Flussläufen und Überschwemmungsgebieten, sondern sahen mittelalterliche Herrenhäuser, genossen die informativen Führungen und darüber hinaus eine absolut gute und gepflegte Gastronomie.

Kurt Büscher

Kleine Pause

Zwischen Weihnachten und Neujahr legt die Geschäftsstelle der Düsseldorfer Jonges eine Pause ein. Ab 4. Januar sind die guten Geister dort wieder wie üblich – wochentags von 10 bis 12 Uhr – für alle Belange des Vereins aktiv.

GÖLZNER GmbH

RICHTIG GESICHERT
Sie wollen sicher leben.
Wir haben die Lösung!
Mechanische + elektronische Systeme
Über 60 Jahre Sicherheit in Düsseldorf

Stadtgeschäft
Hohe Straße 15 · 40213 Düsseldorf
Sicherheitscenter
Monschauer Straße 3 · 40549 Düsseldorf
Tel. (02 11) 8 66 61-0 · Fax (02 11) 32 70 43
www.goelzner.de · info@goelzner.de

Jonges-Veranstaltungen

Henkel-Saal, Ratinger Str. 25 Dezember 2009

Dienstag, 1. Dezember 2009, 20.00 Uhr
Erinnerung an 1938 – Das Novemberprogrom im Gedächtnis der Stadt Düsseldorf
Dr. phil. Bastian Fleermann, stellv. Leiter Mahn- und Gedenkstätte der Landeshauptstadt Düsseldorf

Dienstag, 8. Dezember 2009, 20.00 Uhr
Zukunft Automobil – Zukunft NRW
Aktuelle Entwicklungen in der Automobilindustrie, insbesondere in NRW
Lothar Schneider, Clustermanager, AutoCluster.NRW, Mülheim an der Ruhr

Dienstag, 15. Dezember 2009, 20.00 Uhr
Mundart-Abend mit Monika Voss, Mario Tranti und Heinz Schweden

Dienstag, 22. Dezember 2009, 20.00 Uhr
Weihnachtsfeier mit Pater Wolfgang Sieffert OP
Musikalische Begleitung: Polizei-Chor Düsseldorf 1958 e.V. unter Leitung von Stefan Scheidtweiler

Dienstag, 29. Dezember 2009
Keine Veranstaltung

Vorschau auf Januar 2010

Dienstag, 5. Januar 2010, 20.00 Uhr
Presserückblick von und mit Hans Onkelbach, Lokalchef der Rheinischen Post und Aufnahme neuer Mitglieder
Musikalische Begleitung: MachtMaJazz – Düsseldorf

Düsseldorfer Jonges

Heimatverein Düsseldorfer Jonges e. V.
Gemeinnütziger Verein. Gegründet 1932.
www.Duesseldorferjonges.de

Baas und Vorsitzender des Vereins: Gerd Welchering.
Vizebaase: Franz-Josef Siepenkothen, Prof. Dr. Hagen Schulte.

Geschäftsstelle: Mertensgasse 1, 40213 Düsseldorf.
Sprechzeit: montags bis freitags 10–12 Uhr.
Geschäftsführer: Dieter Kührlings,
Geschäftsstellenleiterin: Brigitte Sichelschmidt-Frett.
Tel. (02 11) 13 57 57, Fax (02 11) 13 57 14.
E-Mail: info@duesseldorferJonges.de
Über die Geschäftsstelle sind der Schatzmeister, Karsten Körner, und das Archiv, Leiter Klaus Bachtenkirch, zu erreichen.

Mitgliedsbeitrag: 42 Euro im Jahr.
Bankverbindungen des Vereins:

Commerzbank AG	Düsseldorf	1 42 34 90	BLZ 300 400 00
Deutsche Bank AG	Düsseldorf	2 23 42 01	BLZ 300 700 10
Dresdner Bank AG	Düsseldorf	3 33 03 70	BLZ 300 800 00
Stadtsparkasse	Düsseldorf	14 00 41 62	BLZ 300 501 10
Postbank Köln		5 84 92–5 01	BLZ 370 100 50

Initiative „Düsseldorfer Pro Gaslicht“ setzt sich für den Erhalt der Gaslaternen ein

Diese Technik hat heute den Rang eines Kulturguts

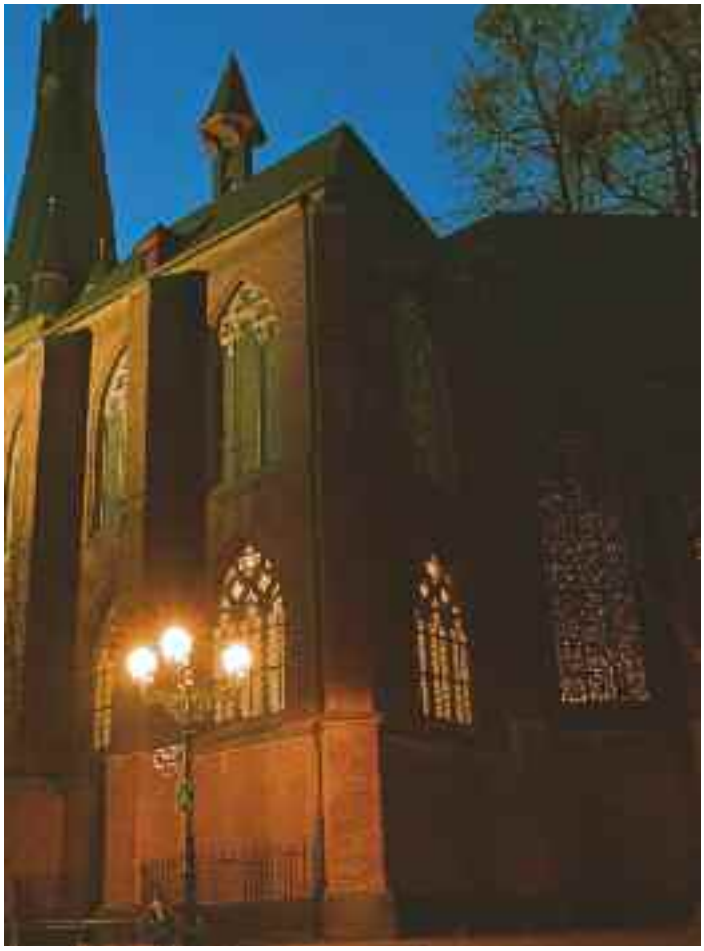
Eine Düsseldorfer Besonderheit ist in die öffentliche Diskussion geraten. Eine Seite argumentiert mit Umweltschutz, die andere mit Denkmalschutz. Der Konflikt hat nicht nur eine technische Seite, sondern hohen Gefühlsgehalt. Es geht um die rund 16.800 Gaslaternen, die in schnörkeliger „Alt-Düsseldorfer“ Gestaltung oder in schlichterer Form die Stadt erleuchten. Es gibt sie in Reihen, in Gruppen, als Solisten oder als zwei- oder dreiarmige Kandelaber. Nicht alle haben einen Mast. Manche sind auch an besonders schöne Fassaden geschraubt.

Jonges unterstützen die Petition

Aus Gründen des Klimaschutzes und der Kostenersparnis keimte in der Stadtverwaltung der Plan, die Gaslaternen auf elektrisches Licht umzurüsten oder ganz durch Elektroleuchten zu ersetzen. Dagegen formierte sich die Initiative „Düsseldorfer Pro Gaslicht“ mit prominenter Unterstützung von Professorin Gabriele Henkel. Die Initiative fordert den dauerhaften Erhalt des Düsseldorfer Gaslaternennetzes in seiner Gesamtheit als industrietechnisches Denkmal. Langfristig soll sogar seine Anerkennung als Weltkulturerbe angestrebt werden. Eine entsprechende Petition zur Beratung im Rat der Stadt hat die Initiative am 26. Oktober an Oberbürgermeister Dirk Elbers überreicht. Seitens der Jonges waren unter anderem Baas Gerd Welchering und Stadtbildpfleger Rolf Töpfer solidarisch dabei. Zu den Unterzeichnern gehören viele Jonges-Mitglieder sowie Bürgerinnen mit gewichtiger Stimme in Heimatfragen.

In Sachen Klimaschutz verweist die Initiative darauf, dass die Gaslaternen nur mit weniger als zwei Promille am gesamtstädtischen Kohlendioxidausstoß beteiligt sind und dieser Anteil leicht durch andere Maßnahmen kompensiert werden könnte. Hinsichtlich der Kosten würde sich die Umrüstung bestenfalls in 100 Jahren amortisieren. Vor allem aber, so heißt es im Papier der Gaslicht-Verteidiger: „Es würde wohl auch kaum jemand auf die Idee kommen, den Kölner Dom abzureißen, um an seiner Stelle eine wesentlich kostengünstigere ‚moderne’ Betonkirche zu bauen.“

So wird erst in der Gefahr wohl den meisten Düsseldorfern richtig bewusst, welchen Schatz sie hier in den vertrauten Laternen haben. Nun geht man auf einmal wacheren Auges durch die nächtliche Stadt und vergleicht die unterschiedlichen Stimmungen, die von verschiedenen Techniken erzeugt werden.



Kandelaber an St. Lambertus. Fotos (3): sch-r

Ein weiteres Beispiel vor dem Theresienhospital.

„Lichtkultur“ im Original bewahren

Seit 1848 spenden die ersten Gaslaternen ihr heimeliges goldgelbes Licht, und selbst die jüngeren Modelle sind schon über 50 Jahre alt. Die bewährte Technik ist ein Zeugnis der einstigen industriellen Revolution, das in Düsseldorf noch großflächig intakte Netz ist weltweit einzigartig. „Düsseldorf hat die Möglichkeit, eine Lichtkultur zu retten, die die Menschen in Zukunft nur noch aus den Geschichtsbüchern kennen werden.“ Deshalb sieht die Initiative auch gute Chancen, dass dieses „kulturhistorisch schützenswerte System“ eines Tages auf die Weltkulturerbe-Liste der Unesco gelangen könnte.

In der Debatte sind die geschichtsblinden Modernisierer inzwischen auf dem Rückzugsgefecht. Man las in den Zeitungen noch Einzelmeinungen wie jene, dass mehr Licht in der Nacht auch mehr Sicherheit bedeute. Das könne Elektrizität besser liefern als Gas. Doch Helligkeitsempfinden und Sicherheitsgefühle sind sehr subjektive, individuell ver-

CARITAS SERVICE CENTER
caritas Caritasverband Düsseldorf
16 0 20
Bei allen Fragen rund um die Caritas - einfach anrufen und informieren.
Caritasverband Düsseldorf e. V.
Hubertusstraße 5, 40219 Düsseldorf
Telefon 0211 / 16 0 20, Telefax 0211 / 16 02 - 1140
info@caritas-duesseldorf.de, www.caritas-duesseldorf.de

schiedene Angelegenheiten. Das Auge ist normalerweise anpassungsfähig. Dabei will ja auch nicht die Elektrofraktion mit Halogenstrahlern die Nacht zum Tage machen, sondern mit LED-Lampen die historische Lichtstimmung nachahmen. Aber die Imitation ist eben nicht das Original, weiß auch jeder Museumsbesucher. Außerdem sind ja schon jede Menge gelb getönte Elektrolampen installiert. Heller sind die absichtlich nicht.

Und dann war noch die Befürchtung zu lesen, dass immer Explosionsgefahr entstehe, wenn eine Gaslaterne von einem Auto umgefahren würde. Ja wie realistisch ist das denn? Es gab mal einen Fall ohne große Folgen 2008 in der Altstadt, worauf die Umweltdezernentin Helga Stulgies beschwichtigte: „Die Gaslaternen sind keine akute Gefahrenquelle." Sonst gäbe es sie schon längst nicht mehr. Man muss lange im Internet surfen, bis man mal auf einen ernsten Unfall stößt: 1868 wurde der Kutschenverkehr am Trafalgar-Square in London erstmals durch eine Ampelanlage geregelt, einer Gaslaterne, die mit einem Hebel auf Rot oder Grün geschaltet werden konnte. Die ist bald darauf explodiert und hat einen Aufsichtsbeamten schwer verletzt (Quelle unter anderem: www.wdr.de). Ein kurioser Ausnahmefall. Das Sicherheitsargument zieht also gar nicht.

Leuchtengruppe im Hofgarten.

Übrigens, in Berlin wird der gleiche Kampf geführt. Dort geht es um den Denkmalschutz von sogar 44.000 Gaslaternen – mit denselben kulturellen Argumenten. Ist also der Düsseldorfer Stolz auf etwas Einzigartiges verfehlt? Nein, denn gemessen an der Fläche des Stadtgebietes ist hier das Vorkommen viel dichter. Im Osten der Bundeshauptstadt gab es einst einen Kahlschlag durch das DDR-Regime. Das Besondere in Düsseldorf ist ja nicht die Technik allein oder die bloße Anzahl, sondern das engmaschige intakte Netz. Das hat die Initiative klug hervorgehoben.

sch-r

Kommentar eines Heimatfreundes zum Jonges-Forum über den Modestandort

Düsseldorfer Lebensgefühl – Zuhause in der Welt

Das Jonges-Forum vom 15. September diskutierte unter dem Motto „Catwalk oder Katzentisch" die Zukunft des Modestandorts Düsseldorf. Schnell wurde deutlich, dass diese Frage sehr eng mit der Frage nach dem Image Düsseldorfs verbunden ist. Was ist das Image Düsseldorfs in nationalen und internationalen Kontexten?

Diffus, das war der Begriff, den alle einhellig nannten. Diffus sei die Wahrnehmung Düsseldorfs. Dies sei umso erstaunlicher, da das „Produkt" Düsseldorf viel besser sei als sein Image, so zumindest die Sichtweise eines internationalen Werbefachmanns.

Wenn das schwache Image Düsseldorfs eine Folge der Diffusion der zahlreichen, herausragenden Qualitäten und Talente der Stadt ist, dann stellt sich doch die Frage, was dieses diffuse Bild Düsseldorfs klären könnte. Die Werbefachleute antworten mit einer eindeutigen Profilierung. Sie schaffe Aufmerksamkeit im globalen Konzert von Regionen und Metropolen.

Profiliert sind wir. Sind wir auch emotionalisiert? Die Fokussierung auf einzelne Themen funktioniert nicht, weil dies nach Beliebigkeit klingt und weil diese anderswo möglicherweise auch vorhanden sind.

Zum Profil gehört die Emotion

Was wir brauchen ist die Identifikation mit etwas, was nur in Düsseldorf wahrzunehmen ist. Ein unverwechselbares Lebensgefühl. Was könnte dieses emotionale Moment sein, das die Menschen direkt an Düsseldorf denken lässt, das sie anzieht?

Ob Mode, Finanzen, Versicherungen, Börse, Lifestyle, Telekommunikation, Unternehmensberatung, Medien, Stahl, Chemie, Automobil, Werbung – sie alle sind ja hier in Düsseldorf zu finden. Was hat sie nach Düsseldorf geführt? Warum sind sie hier geblieben? Wie und warum sind sie heute fester Bestandteil des städtischen Lebens, in Wirtschaft und Kultur fest verankert? Warum sind ihnen so viele Menschen gefolgt und tun dies auch noch heute?

Es ist das Düsseldorfer Lebensgefühl, das die Menschen nach Düsseldorf zog, sie immer noch anzieht und auch in Zukunft anziehen wird. Ein Gefühl, das nur in Düsseldorf wahrzunehmen ist und das man nur hier empfindet. Das Talente verbindet, oder besser, deren Entfaltung begründet.

Es ist das Düsseldorfer Lebensgefühl, Zuhause in der Welt zu sein. Das Lebensgefühl von zuhause in der Welt ist das Gefühl von lebenden Verbindungen aus Tradition und Moderne, aus lokaler Verwurzelung und globalen Netzwerken, individueller Lebensentwürfe und gemeinschaftlichem Engagement, aus Offenheit und Herzlichkeit.

Dieses Lebensgefühl ist der Treibsatz für erfolgreiche urbane Lebenswelten. Es ist das Markenzeichen Düsseldorfs in der Welt.

Elmar Niederhaus

Hallo Jonges, Umzug geplant? Dann besser mit …

Franz Münch

- Transporte
- Nah- und Fernumzüge
- Privat + Büro
- See- und Luftfrachtverpackung
- Lagerung

Kieshecker Weg 151 · 40468 Düsseldorf

☎ (02 11) 41 98 98

☎ (02 11) 45 26 50 · Fax (02 11) 41 02 49

☎ (0 21 02) 5 22 22

Vertrauen Sie einem alten Düsseldorfer Familienunternehmen

Bürozeiten:
Mo.–Fr. 8.00–17.00 Uhr

www.muench-umzuege.de
muenchfranz@muench-umzuege.de

Die TG Flimm-Flämmchen im Tal der roten Trauben – Ausflug mit einem Besuch bei Heino

Amüsante Wettbewerbe mit Flaschen und Fass

Warum denn in die Ferne schweifen – das Gute liegt so nah! In gut 90 Autominuten ist man im Ahrtal, einem Kleinod vor unserer Haustür. 30 Düsseldorfer Jonges zog es Mitte Oktober in dieses fast nördlichste Weinanbaugebiet Deutschlands.

Das zweite Frühstück begann mit einer Überraschung: In Bad Münstereifel betreibt der gelernte Bäcker und Plattenmillionär Heino ein Café. Und als geborener Düsseldorfer ließ er es sich nicht nehmen, seine Gäste vom Rhein persönlich zu begrüßen.

Über Altenahr wurde das Tal der roten Trauben betreten. Im Klosterweingut Martinsthal begrüßte die Weinfachfrau Rebecca die Gruppe. Sicher, kompetent und charmant führte sie durch die Weinprobe. Später in Ahrweiler war es die aufgeschlossene Karin, Mitglied der Genossenschaft, die im Fasskeller mit Proben die Weinproduktion erläuterte.

Reisende Männer wollen beschäftigt werden, am besten mit Wettbewerben. Das sollten die Flimm-Flämmchen haben!

Einen hochprozentigen Gruß aus Düsseldorf erhielt Heino von Tischbaas Gerd-Joachim Töpfer (rechts) und Schatzmeister Manfred Dribusch.

Gruppenbildung und dann möglichst schnell ein leeres Musterfass in seine Einzelteile zerlegen und wieder zusammenbauen. Oder mit verbundenen Augen durch einen aufgestellten Weinflaschen-Parcours raupenähnlich trippeln, ohne etwas umzuwerfen. Oder nach Zeit maschinell Flaschen zu- und manuell entkorken!

Atombunker für 3.000 Prominente

Oder etwa zwei Meter hohe Rebenpfosten mit einer Handramm-Vorrichtung in die Erde klopfen. Aufregend, amüsant und sehr gruppendynamisch.

Dass die Bundesregierung der 60er- und 70er- Jahre mit einem Atombombenabwurf auf deutschen Boden rechnete, wird einem bei der Besichtigung eines ehemaligen Regierungsbunkers bei Ahrweiler klar. In den Stollen des rheinischen Schiefergebirges sollten die 3.000 wichtigsten politischen Persönlichkeiten vier Wochen der Katastrophe standhalten können.

Gesellschaftlicher Höhepunkt war das traditionelle „Tisch-Königs-Diner“. Hier wurde Manfred Schroeder von seiner einjährigen royalen Pflicht entbunden. Vor der neuen Hoheit Hans Trausch verneigen sich jetzt die Flimm-Flämmchen.

Fazit: Im Tal der roten Trauben – gleich nebenan – gibt es bei mediterranem Lebensgefühl herrlichen Rot- und Weißwein. Wer den 35 Kilometer langen Rotweinwanderweg gelaufen ist, hat dann beim Schoppentrinken kein schlechtes Gewissen mehr.

Horst Moebius

„Wie die Stunde schlägt“ – Besuch der TG Rabaue im Comtoise Uhrenmuseum

Die Geschichte eines beliebten Sammlerstücks

Um dem Geheimnis der Stundenschläge auf den Grund zu gehen, haben die Rabaue mit ihren Frauen die Gelegenheit wahrgenommen, im Comtoise Uhrenmuseum (Suitbertusstraße 151) die Geschichte dieser Uhr kennen zu lernen. Ein sach- und fachgerechter Vortrag des Inhabers Bernd Deckert führte uns bestens in die Geschichte der Uhr ein.

Die Comtoise-Uhr ist eine Pendeluhr aus der französischen Provinz Franche-Comté. Sie wurde etwa 1680 bis zum Ende des 19. Jahrhunderts in der Nähe von Morez hergestellt. Bis 1950 war sie außerhalb Frankreichs kaum bekannt, gilt mittlerweile als Sammelobjekt bei Antiquitätenliebhabern. Die Comtoise war ursprünglich für einfache Haushalte bestimmt, die lediglich eine Uhr besaßen. Ihr lauter Schlag war im ganzen Haus zu hören.

Das Pendel kam vom Schmied

Das Pendel der Uhren bestand aus einer Bleibirne, die an einer aus zahlreichen Gliedern zusammengefügte Drahtkette hing. Die Gewichte, in der Regel ca. sechs Kilo schwer, wurden aus Transportgründen beim Schmied vor Ort gefertigt. Die Uhren haben ein würfelförmiges Gehäuse und ein gewölbtes Emaille-Ziffernblatt, belegt mit Bronze-Ziffern. Der Aufsatz der Uhren wurde auch aus Bronze, später aus Messing gefertigt, meist in der Form eines gallischen Hahns. In Fachkreisen wurde die Uhr auch „Hähnchenuhr“ genannt. Das Werk besteht unter anderem aus großen Messingrädern mit unterschiedlicher Verzahnung, der Antrieb für Gang und Schlagwerk erfolgt über Seile.

Die Uhr hatte bereits ein Repetierwerk, das heißt, die geschlagene Stunde wurde nach ca. zwei Minuten nochmals wiederholt. Im 19. Jahrhundert wurde das Pendel eingeführt, Gehäuse wurden zum Teil aus Holz gefertigt, und aufgrund der Veränderung der Technik konnte neben der klassischen Wanduhr auch die Standuhr entwickelt werden, die wegen des Pendelausschlags ihre bauchige Form erhielt.

Viele weitere technische Veränderungen, gepaart mit Daten aus der französischen Geschichte, wurden uns interessant dargebracht. Der informative Vortrag hatte uns nicht nur Wissen, sondern auch Hunger und Durst beschert. Auch diesen Wünschen wurde Rechnung getragen.

Horst Gries

Die TG Kläfploster im Duisburger Museum der Binnenschifffahrt und auf Hafenrundfahrt

Historische Schiffe im ehemaligen Schwimmbad

Einen Ausflug zum Duisburger Hafen am 10. Oktober begann die Tischgemeinschaft Kläfploster mit einer Führung im Museum der Binnenschifffahrt, das in einem alten Jugendstil-Schwimmbad aus dem Jahre 1910 untergebracht ist. Hier erhält der Besucher einen Einblick in 2000 Jahre Schifffahrtsgeschichte auf dem Rhein – von der Steinzeit bis zur Gegenwart – als multimediales Erlebnis auf drei Etagen mit vielen detailgetreuen Modellen und zahlreichen Exponaten zum Anfassen.

Blickfang und Mittelpunkt in der ehemaligen Herren-Schwimmhalle ist die Tjalk „Goede Verwachting", ein Lastensegler aus dem Jahre 1913 unter vollen Segeln. In der ehemaligen Damen-Schwimmhalle (ja, die Schwimmhallen unterlagen einer Geschlechtertrennung) vermittelt der begehbare Nachbau eines Binnenschiffes unmittelbare Eindrücke von Leben und Arbeit an Bord. Die Ausstellung berichtet vom Alltag der Schiffer und ihrer Familien zu Wasser und zu Lande.

Nach dem Mittagsschmaus im Museumsrestaurant erlebten die Jonges die Rheinschifffahrt hautnah – auf einer privaten Schiffstour durch den Duisburger Hafen mit der MS Rheinfels samt spaßigem Kommentator. Die zweistündige Rundfahrt eröffnete einen tollen Einblick in die erstaunlichen Dimensionen des größten Binnenhafens Europas.

Die Besuchergruppe in Duisburg vor dem Museum der Binnenschifffahrt.

Logistikdrehscheibe von Weltrang

Auf einer Fläche von zehn Quadratkilometern erstrecken sich insgesamt rund 40 Kilometer Umschlagufer mit einer Wasserfläche von 180 Hektar. 2008 wurden in mehr als einer Million Containern 119,1 Mio. Tonnen Güter umgeschlagen.

Der Duisburger Hafen gilt als wichtigster Hinterland-Verladepunkt für die Seehäfen Amsterdam, Rotterdam, Emden, Antwerpen und Hamburg. Etwa 300 Firmen mit 36.000 Beschäftigten sind im Hafen ansässig, elf Prozent aller Arbeitsplätze in Duisburg sind direkt abhängig vom Hafen.

Bei Kakao und Kuchen ging es in die beiden gigantischen Hafenbecken B und C (A darf nicht mit Besuchern befahren werden), an deren Ende sich die Trockenwerften für Wartungs- und Reparaturarbeiten befinden. Zwischen den Becken liegt die Schrottinsel, der größte Schrottplatz Europas. Dank Abwrackprämie liegen dort bergeweise Autos – aber auch Kühlschränke und Gefriertruhen.

Die Geschichte des Hafens geht auf das Jahr 1716 zurück: Auf Beschluss des Ruhrorter Magistrats wird eine versandete Ruhrschlenke zum Hafenbecken ausgebaut. Der Hafen hat damals eine Größe von rund 7.000 Quadratmetern. Er dient vor allem als geschützter Umschlagplatz für Kohle aus der östlichen Ruhrregion, die hier aus kleinen Nachen für den Weitertransport auf rheintaugliche Schiffe umgeladen wird. Heute stammt die Kohle aus China oder Australien. 6,2 Millionen Tonnen Kohle wurden allein in 2008 hier umgeschlagen.

Trotz zeitweiligen Regens hatten die Jonges und ihre Frauen einen sehr schönen, informativen und geselligen Ausflug, den wir jedem gerne weiterempfehlen können. **Stefan Leve**

TG Nix Loss hat gewählt

Die Tischgemeinschaft Nix Loss verband ihr traditionelles Schinkenessen in ihrem Clubraum an der Bilker Straße 41 zum Gründungstag am 6. Oktober mit ihrer Jahreshauptversammlung. Dabei wurde der bisherige Vorstand mit Tischbaas Heinz-Dieter Kremer, Vize Albert Kaltenberg und Schatzmeister Günter Gottschling für drei Jahre wiedergewählt.

EBV
Eisenbahner-Bauverein eG
Gegründet im Jahre 1906
Die Wohnungsbaugenossenschaften Düsseldorf und Umgebung
Wohnungsbaugenossenschaft
- nicht nur für Eisenbahner -
Rethelstraße 64
40237 Düsseldorf
Tel.: 0211 - 239 566 0
Fax: 0211 - 239 566 30
www.Eisenbahner-Bauverein.de

seit 1979 Partner der Gastronomie
Automatenaufstellung
Gaststättenvermittlung
Planung & Beratung
www.elspass.net
Elspass Automaten
Elspass Automaten GmbH & Co.KG
Rather Broich 27
40472 Düsseldorf
Tel. 0211-90 49 3-0
Fax 0211-9049 3-33
e-mail
info@elspass.net

„Fürsten, Macht und Krieg“: Ausstellung im Stadtmuseum zur Epoche vor 400 Jahren

Der Erbfolgestreit hatte europäische Dimensionen

Der Tod des letzten kinderlosen Herzogs Johann Wilhelm von Jülich-Kleve-Berg löste vor 400 Jahren eine dramatische Krise um die Nachfolge am Niederrhein aus. In ihren europäischen Dimensionen waren die folgenden politischen und militärischen Ereignisse das Vorspiel zum Dreißigjährigen Krieg. Die Teilung des Landes und die daraus resultierenden politischen und religiösen Weichenstellungen zeigen Wirkung bis in die heutige Zeit. Mit der Ausstellung „Fürsten, Macht und Krieg. Der Jülich-Klevische Erbfolgestreit“ (bis 3. Januar) erinnert das Stadtmuseum in Kooperation mit dem Landesarchiv NRW, Abteilung Rheinland, an diese wichtige Epoche der Landesgeschichte.

Bücher, Waffen, Urkunden, Siegel vor dem Hintergrund zeitgenössischer Kriegsdarstellungen: eine Vitrine in der Ausstellung des Stadtmuseums und des Landesarchivs. Foto: Stadtmuseum

1609 starb der unfähige Herzog

Die vereinigten Herzogtümer Jülich-Kleve-Berg stellten im 16. Jahrhundert einen bedeutenden Machtbereich an der Westgrenze des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation dar. Die Ausdehnung dieses Länderkomplexes reichte vom Niederrhein über das Bergische Land bis weit nach Westfalen. Die Herzogtümer Jülich, Kleve und Berg mit den dazugehörigen Grafschaften Mark und Ravensberg umfassten geographisch beinahe das heutige Nordrhein-Westfalen.

Die kulturelle und wirtschaftliche Blüte dieses Landes wurde schon Ende des 16. Jahrhunderts durch die Regierungsunfähigkeit des Herzogs Johann Wilhelm überschattet. Mit dessen Tod im Jahr 1609 entbrannte ein dramatischer Streit um die Nachfolge. Die Häuser Brandenburg-Preußen und Pfalz-Neuburg setzten sich entschlossen gegen alle weiteren Erbanwärter durch. Mit der Belagerung und Einnahme der Festung Jülich erreichte die Krise 1610 ihren militärischen Höhepunkt.

Eine Urkunde mit 86 Siegeln

Die Teilung des Landes konnte nicht verhindert werden. Kleve und Mark fielen an den Kurfürsten Johann Sigismund von Brandenburg, Jülich und Berg an den Pfalzgrafen Wolfgang Wilhelm. Für beide Seiten stellten die Territorien am Niederrhein einen bedeutenden

Friedhofsgärtnerei Josef Vell GmbH - seit 1919 -

Grabneuanlagen
Grabpflege mit Wechselbepflanzung
Dauergrabpflege mit Gärtnergarantie
- auf dem Nord-, Süd- und Unterrather Friedhof -
Trauerfloristik (Lieferung zu allen Düsseldorfer Friedhöfen)
Blumen in alle Welt durch Fleurop
Am Nordfriedhof 7 - 40468 Düsseldorf
Telefon 0211 / 432772, Fax 0211 / 432710

DAUER GRAB PFLEGE

Machtzuwachs dar. Die Pfalz-Neuburger verlegten sogar ihre Residenz von Neuburg an der Donau nach Düsseldorf.

Die Ausstellung bietet einen konzentrierten Blick auf die historischen Ereignisse. Im Mittelpunkt stehen die politischen, juristischen und konfessionellen Aspekte eines Streits, der im Jahr 1609 von den europäischen Mächten mit Aufmerksamkeit und Sorge beobachtet wurde.

Das Stadtmuseum präsentiert gemeinsam mit dem Landesarchiv NRW originale Urkunden, Patente, Briefe, Verträge und Flugschriften aus der Frühen Neuzeit. Die Kuratoren Sigrid Kleinbongartz (Stadtmuseum), Heike Preuß und Olaf Richter (Landesarchiv) haben eine Vielzahl von Exponaten zusammengetragen, die nicht nur von historischer Bedeutung sind, sondern auch ihre auratische Wirkung vor dem Auge des Betrachters entfalten. Wie beispielsweise die Erblandesvereinigung – eine Urkunde, die die Zusammenführung der Herzogtümer Jülich, Kleve und Berg dokumentiert. Dieses Exponat beeindruckt durch seine zeitgenössische Schrift und 86 Siegel. Ein weiteres beeindruckendes Objekt aus dem Bayerischen Hauptstaatsarchiv München sind die beiläufigen Skizzen von Herzog Wolfgang Wilhelm, die an heutige Telefonkritzeleien erinnern.

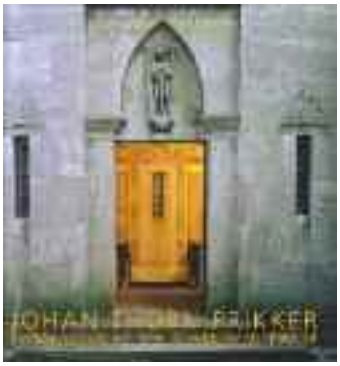
Porträts, zeitgenössische Karten, Bilder der kriegerischen Auseinandersetzungen, seltene Buchdrucke, aber auch kostbare Metallobjekte veranschaulichen das spannende Kapitel der nordrhein-westfälischen Landesgeschichte. Die originalen Urkunden, Patente, Briefe und Verträge aus der Frühen Neuzeit sind selten oder nie gezeigte Schätze mehrerer großer Archive. Insgesamt umfasst die Schau 165 Exponate. **arz**

Ausstellung „Fürsten, Macht und Krieg. Der Jülich-Klevische Erbfolgestreit". Bis 3. Januar im Stadtmuseum, Berger Allee 2. Dienstags bis sonntags von 11 bis 18 Uhr geöffnet. Eintritt drei Euro, ermäßigt 1,50 Euro.

Mausoleum ist ein bedeutendes Kunstwerk

Denkmal wird gepflegt

Der Düsseldorfer Jong Heinrich Riemenschneider (85), Gründungsdirektor des Theatermuseums und Autor der Düsseldorfer Theatergeschichte, und seine Frau Elke Holle-Riemenschneider, Tänzerin und Ballettlehrerin, haben eine ungewöhnliche Idee verwirklicht – nämlich die persönliche Regelung der letzten Dinge verbunden mit der Rettung eines Baudenkmals vor dem Verfall. Sie erwarben das Nutzungsrecht für ein Mausoleum auf dem Nordfriedhof und verpflichteten sich zu dessen Restaurierung und Erhaltung. Das Gesamtkunstwerk wurde in Riemenschneiders Geburtsjahr 1924 von dem bedeutenden niederländischen Künstler Johan Thorn Prikker (1868–1932) geschaffen. Das Innere ist reich mit Malerei,



Mosaik und Glas geschmückt. Da es der Öffentlichkeit nicht zugänglich ist, gibt ein Bildband Einblick. **sch-r**

„Johan Thorn Prikker. Ein Mausoleum auf dem Düsseldorfer Nordfriedhof." Fotos von Walter Klein, Text von Melanie Florin. Grupello Verlag, 48 Seiten, 14,90 Euro.

Op platt jesäht vom Schalhorns Neres

Friede op de Ähd

E Kenk is jebore in Bethlehem,
in ne janz, janz waggelije alde Stall.
Dat Jeseskengke, et looch bequem, Friede un Stille wor öhwerall.

Hirte kohme in dä Stall erinn,
dat Licht hät se noh de Kripp jelenkt.
Drei Könije hannt ne Stähn jesenn,
han't Weihrauch, Myrre un Jold jeschenkt.

Dat Janze, dat is schon lang, lang her,
de Mensche han't et nit vejesse.
Se don't et fiehre doch jedes Johr,
et wed met Jeschenke jeschmesse.

In Bethlehem, im heilije Land,
sin sech de Völker am klöppe.
Wo is dä Stähn, dä am Himmel stand,
wo de Könije, de janz klure Köppe?

Die Frieden brenge int heilije Land
jenuch Wasser un Brot für se Alle,
kinne Weihrauch, Myrre un Jold,
blos Frieden, wie damals im Stalle.

Ne Stachelditz

Allen Jonges frohe Weihnachten und einen guten Rutsch ins neue Jahr wünschen der Vorstand, der Redakteur und Euer Stachelditz.

Ihrem Vertrauen verdanken wir unseren Erfolg.
70 JAHRE
Vogel & am Brunnen
Versicherungsmanagement
amBrunnen.de

VERMIETUNG
VERKAUF
VERWALTUNG
PLANUNG
ENTWICKLUNG
... DIC
Dix Immobilien Consulting
Thomas Dix · Dipl.-Ing. Architekt AKNW · BDB · IVD
Grünstraße 137 · 40667 Meerbusch
Telefon 02132-77432 · Fax 02132-77442 · Mobil 0151-50603089
t.dix-DIC@t-online.de · www.dix-immobilien-consulting.de

Geburtstage

Veröffentlicht werden die Geburtstage ab dem 20. Jahr jeweils alle zehn Jahre, ab dem 50. alle fünf Jahre und ab dem 75. alljährlich.

1. 12. Strich, Hermann Dr. Verw.-Beamter 88
1. 12. Kaiser, Manfred Schwimmmeister 70
1. 12. Reuland, Dieter Vermögensverwalter 70
1. 12. Kinzler, Eckart Dr. Selbst. Facharzt f. Psychiatrie 70
3. 12. Reuffer, Friedrich Rentner 85
4. 12. Borgers, Detlef Elektro-Meister 60
5. 12. Ranz, Karl Oberstadtdirektor a. D. 78
5. 12. Diederichsen, Axel Dr. Facharzt f. Orthopäde 60
5. 12. Rudolf, Hans-Peter Taxiunternehmer 60
6. 12. Kretschmer, Günter Dipl.-Ing. 70
6. 12. Kemper, Frank Peter Apotheker 70
7. 12. Eitel, Walter Dr. Pfarrer 80
8. 12. Windisch, Walter Generalleutnant a. D. 85
8. 12. Schäfer, Rainer Geschäftsführer 55
10. 12. Mikat, Paul, Prof. Dr. Dr. mult. Minister a. D. 85
10. 12. Druschel, Wolfgang, Leit. Regierungsbaudirektor a. D. 65
10. 12. Kessler, Hagen Kaufmann 65
11. 12. Grobbel, Karl-Heinz Kaufmann 80
11. 12. Küpper, Josef 82
11. 12. Elbers, Dirk, Rentmeister/ Oberbürgermeister 50
11. 12. Wiemer, Hans M. Architekt 81
12. 12. Dahmen, Willi 82
12. 12. Kossack, Jürgen Dr. Zahnarzt a. D. 76
12. 12. Schwarz-Schütte, Rolf Untern./Präs. d. IHK 89
12. 12. Basen, Willi Gärtner 55
13. 12. Müller, Paul Dipl.-Ing. 80
13. 12. Bamberg, Horst Architekt 75
14. 12. Schulhoff, Wolfgang, Prof. Präsident IHK/Dipl.V.-Wirt. 70
14. 12. Goetzinger, Günther Dr. Direktor i. R. 81
15. 12. Denzel, Ingo Dipl.-Ing. 65
15. 12. Sawall, Rolf Zahnarzt 55
15. 12. Schulte, Hermann J. Redakteur 78
15. 12. Luke, Heinz Maschinenschlosser 75
16. 12. Hoter, Klaus Kaufmann 70
17. 12. Baumann, Horst Steuerberater 84
17. 12. Liß, Heinz Konstrukteur 86
17. 12. Göckeler, Heinz-Josef Friseurmeister 84
18. 12. Freitag, Heinz-Georg Uhrmachermeister 75
18. 12. Laepple, Klaus Touristikkaufmann 70
18. 12. Lux, Hans-Peter Dr. Zahnarzt 76
19. 12. Kipker, Robert Oberingenieur 88
19. 12. Kropp, Helmut Oberingenieur 70
20. 12. Stackmann, Ludwig Lehrer Sek I 60
20. 12. Lubitz, Bruno Gärtnermeister 82
20. 12. Brentrup, Reinhard Architekt 60
21. 12. Adam, Fridolin Selbst. Malermeister 81
21. 12. Falk, Paul Hotelier 88
23. 12. Becht, Franz-Heinrich Elektro. Baumeister i. R. 79
23. 12. Keller, Peter Kfz-Sachverständiger 60
24. 12. Hannemann, Helmut Unternehmensberater 70
25. 12. Beul, Jürgen Fluglotse 65
25. 12. Kallweit, Udo Verw.-Angestellter i. R. 70
26. 12. Biehne, Joachim Graphiker 60
26. 12. Bender, Karl-Heinz Justizbeamter i. R. 70
26. 12. Weber, Theo Steuerberater 55
28. 12. Fuchs, Theodor Vers.-Angestellter 83
28. 12. Hofeditz, Helmuth Ingenieur 82
29. 12. Götz, Helmut Bankangestellter 81
29. 12. Weber, Wolfgang Bankdirektor Dt.Bank 70
29. 12. Rostek, Hans-Jürgen Apotheker 77
30. 12. Schulzendorffk, Horst Schauwerbeleiter 70
30. 12. Graner, Achim Angestellter/EDV 50
31. 12. Buchwald, Günter Angestellter 70
31. 12. Bader, Arnold Architekt 65
31. 12. Salecker, Hugo Kfm. Angestellter i. R. 70
1. 1. Graβ, Helmut Kaufmann 82
1. 1. Feinendegen, Ludwig E. Prof. Dr. Arzt/Univ. Prof. 83
1. 1. Krewani, Erich Dr. 79
1. 1. Korff, Werner Pastor 78
1. 1. Wittgens, Wolfgang Dr. med. Arzt 50
2. 1. Scherhag, Lothar Oberamtsrat i. R. 79
2. 1. Stute, Bernhard Selbst. Kaufmann 80
2. 1. Bongartz, Marc Automobilverkäufer 40
2. 1. Meves, Ulrich RA, Stb., WP 60
2. 1. Burger, Bernhard de Lehrer i. R. 91
3. 1. Vell, Franz-Josef Gärtnermeister 75
3. 1 Sohn, Georg Hausinspektor i. R. 84
3. 1. Gatzweiler, Karl-Heinz Kfm./Geschäftsführer 55
3. 1. Vetten, Kurt Arbeiter 78
4. 1. Sardemann, Hans Tapeziermeister 95
4. 1. Schieffer, Rolf Ltd.Verwaltungsdir. a. D. 84
4. 1. Eicke, Manfred Industriekaufmann 75
5. 1. Wenig, Heinrich Kaufmann 87
5. 1. Baatz, Klaus Werner Forstdirektor i. R. 83
5. 1. Hurskainen-Green, Garry Rowan Kaufmann 55
5. 1. Braun, Martin Kaufmann 77
6. 1. Kreidt, Herbert Prokurist 77
6. 1. Schnitzler, Rolf Kaufm. Angestellter 70
7. 1. Berndt, Hans Geschäftsf./Dir. i. R. 95
7. 1. Michalczik, Karl-Heinz Ministerialrat a. D. 77
7. 1. Küppers, Werner Modellbauermeister 77
7. 1. Schneider, Guido Bezirksdiektor 50
8. 1. Kleffel, Andreas, Mitgl d. Regional-Vorst. 65
8. 1. Wurm, Günter Dipl.-Verw.-Wirt/Ratsherr 60
9. 1. Schlosser, Hans Tonmeister 65
9. 1. Köppen, Hans-Dieter Dipl.-Betriebswirt 65
9. 1. Heurich, Willi Raumausstatter 84
9. 1. Mosdzien, Gustav Rentner 91
9. 1. Naumann, Kai 50
9. 1. Ehlert, Rudolf Kfm. Angestellter 75
9. 1. Erkens, Theo Kaufmann 82
10. 1. Lohausen, Herman, Dr. jur. Leit. Regierungsdirektor a. D. 80
10. 1. Rottmann, Hans-Heinz Kfm.-Angestellter 84
10. 1. Lehmann, Niels Kaufmann 40
10. 1. Frede, Ludger Bäckermeister 70

Wir trauern

Wiedemeyer, Heinz
Brauereidirektor i. R.
87 Jahre † 15. 10. 2009

Bach, Reiner
Kaufmann
69 Jahre † 28. 10. 2009

Wilholm, Sepp
Techn. Angestellter i. R.
86 Jahre † 30. 10. 2009

Rasche, Erich
Apotheker
89 Jahre † 5. 11. 2009

Schmidt, Erich
Ltd. Städt. Verw.-Direktor a. D.
77 Jahre † 16. 11. 2009

Impressum

Das Tor – Zeitschrift der Düsseldorfer Jonges
Gegründet von Dr. Paul Kauhausen im Jahre 1932

Herausgeber: Heimatverein Düsseldorfer Jonges e.V.
Mertensgasse 1, 40213 Düsseldorf.
Tel. (02 11) 13 57 57

Verantwortlicher Redakteur:
Werner Schwerter,
Bremer Straße 75, 40221 Düsseldorf,
Tel./Fax (02 11) 39 76 93,
werner.schwerter@t-online.de oder
Redakteur@duesseldorferjonges.de
Mit Namen gezeichnete Artikel geben nicht immer die Meinung des Herausgebers wieder. Unverlangte Einsendungen werden nur zurückgesandt, wenn Porto beigefügt ist.

Verlag und Herstellung:
VVA Kommunikation Düsseldorf,
Höherweg 278, 40231 Düsseldorf,
www.vva.de

Anzeigenverkauf:
Christian Hollenbeck
Tel. (02 11) 73 57-8 43, Fax (02 11) 73 57-8 44
c.hollenbeck@vva.de
Es gilt die Preisliste Nr. 26
gültig ab 1. 10. 2009

Das Tor erscheint monatlich. Jahresabonnement € 30; Einzelheft € 3.

Ausstellung und Kalender mit neuen Düsseldorf-Bildern von Horst Schulzendorff

Wahrzeichen in verschiedenen Lichtstimmungen

„Neue Bilder von Düsseldorf“ heißt eine Ausstellung, die der Düsseldorfer Jong Horst Schulzendorff bis Januar in der Galerie Guntermann (Telefon 32 88 99, Inhaber Klaus Schulgen), Lambertusstraße 6 in der Altstadt, präsentiert. Schulzendorff arbeitet mit Mischtechniken, verwendet einerseits Strukturmasse mit Acryl und Materialien wie Rheinkiesel, Sand und Muscheln – andererseits gestaltet er Bilder auch mit Kamera und Computer, druckt die Ergebnisse auf Leinwand und übermalt sie, sodass auch auf diese Weise Unikate entstehen. Motive sind sowohl klassische Wahrzeichen wie neuere Sehenswürdigkeiten. Zusätzlich zeigt er einige Skulpturen, für die er Holz-Fundstücke mit Beize in Düsseldorfer Architektursymbole verwandelte.

Zwölf seiner Bilder hat Schulzendorff zu einem Wandkalender für 2010 zusammengestellt. Dieser ist für Düsseldorfer Jonges in der Geschäftsstelle des Heimatvereins zum Sonderpreis von 10 Euro erhältlich, von denen jeweils 2 Euro als Spende an die karnevalistische Nachwuchsförderung „Pänz in de Bütt“ fließen, gegründet von Barbara Oxenfort und Josef Hinkel.

Schulzendorff wurde 1939 in Berlin geboren. Nach seiner Ausbildung in Grafik, Fotografie, Kunsthandwerk und Werbegestaltung arbeitete er bis 1997 beruflich als Schauwerbeleiter. Seit 1994 wandte er sich verstärkt der individuellen Malerei zu und bildete sich in verschiedenen Seminaren weiter. **sch-r**

Die Abbildung zeigt ein Wintermotiv aus dem Kalender.

Älteren Menschen ein aktives Leben zu ermöglichen ist unser Ziel

Wohnstift als Heimat

Seniorenwohnstift Haus Lörick
Grevenbroicher Weg 70 · 40547 Düsseldorf
Tel. (02 11) 59 92-1 · Fax 59 92-6 19
Internet: www.haus-loerick.de

Haus Lörick
liegt in einer großzügigen Parkanlage im gleichnamigen linksrheinischen Stadtteil von Düsseldorf in Rhein- und Citynähe.

Eigenständiges Wohnen

Haus Lörick verfügt über 438 1-, 2- und 3-Raum-Wohnungen mit Diele, Bad, Küche und teilweise Loggia. Ihre Wohnung gestalten Sie individuell und mit Ihren persönlichen Möbeln. Der Pensionspreis beinhaltet das tägliche Mittagessen (Menüwahl), Stromversorgung, Heizung, Telefongrundgebühren, regelmäßige Reinigung der Wohnung und der Fenster sowie die Benutzung der Gemeinschaftsräume.

Unabhängigkeit

Im Hause finden Sie ein Lebensmittelgeschäft, Sparkasse, Friseur, Gaststätte mit Kegelbahn, Physiotherapie, Café und viele weitere Serviceleistungen vor. Ein Hausbus verkehrt regelmäßig zwischen Haus Lörick, Oberkassel und der Düsseldorfer Innenstadt.

Aktivitäten entfalten

Konzerte, Opern, Operetten, Filmvorträge in unserem Theatersaal, Ausflüge und eine Vielzahl von Kursen, wie z. B. Yoga, Seniorentanz, Bewegungsgymnastik, Gedächtnistraining, regen Sie an, Ihren Tagesablauf aktiv zu gestalten.

Umsorgt sein

Auf jeder Etage kümmert sich eine Etagenbetreuung um Ihr Wohl. Im Krankheits- oder Pflegefall werden Sie in Ihrer Wohnung oder auf unserer Pflegestation versorgt. Es besteht die Möglichkeit, einen Anwartschaftsvertrag abzuschließen, der Sie zu einem späteren Bezug einer Wohnung berechtigt.

Preisbeispiel für eine z. Zt. vermietbare 1-Zimmer-Wohnung, ca. 30 m², monatlich 1.195,53 €

Schlösser
Alt
SO SCHMECKT DÜSSELDORF!
SEIT 1873
Schlösser
Alt
frisch-würzig
NACH DÜSSELDORFER BRAUTRADITION